



Die Macht des Lachens

INTERVIEW MIT WAVY GRAVY

In einer hinreißenden Satire zu den ständigen Fragen nach dem Zauber von Woodstock schreibt Wavy Gravy, wie er an seinem 130. Geburtstag, dem 100. Jahrestag des Festivals, Reportern in einem skurrilen Zukunfts-Szenario Rede und Antwort steht. Er rege sich nicht darüber auf, dass einige Leute damals über die Speisung der Hunderttausend nach dem großen Unwetter angesichts ihrer seltsamen Müsli-Mixtur in Pappbechern ausriefen: „Was ist denn das für'n Dreckszeug? Sieht ja aus wie Kieselsteine!“ Das wurde allseits in den Annalen gelöscht, weil es den rosa Rückblick stören könnte. Aber dass man für Revival-Happenings Matsch aus Frankreich importiert und dann anordnet: „So, jetzt leg' dich in den Schlamm und sprich mit Jimi Hendrix!“ Das nerve schon.

Und dann sagt er etwas sehr wesentliches: „Es ist wichtig, an diesem 100sten Jahrestag daran zu erinnern, dass die wahre Bedeutung von Woodstock eine spirituelle war. Mein Satz, es gebe in jedem Katastrophen-Gebiet auch ein Stückchen Him-

mel, war eine tiefe, wahre Erfahrung. Als Janis Joplin sagte: „Wenn Ihr ein bisschen Essen übrighabt, teilt es mit eurem Bruder und eurer Schwester. Das ist die Person zu eurer linken und rechten Seite.“ war dies die reale Wirklichkeit. Und als die Leute auf diesen heiligen Rat reagierten und teilten, erhielten sie einen tiefen Eindruck von der positiven Kraft der Großzügigkeit. Sie legte sich unter die Menge wie ein göttlicher Teppich. Dein „Du“ musste sich bloß diesem Gefühl gegenüber ergeben. Ich hatte mein eigenes persönliches Selbst bereits weit früher aufgegeben. Und ich erfuhr ein Einfließen von Energie, das mich durch meine täglichen Pflichten tanzte, gerade so wie sie sich von Moment zu Moment auffalteten. Wann immer ich mir einbildete, es wäre ich allein, der das alles machte, ließ mich das sofort auf meinen Arsch in den Matsch fallen. (...) Es war eine Chance, der Welt zu zeigen, wie es sein könnte, wenn wir die Show übernehmen. Ich erinnere mich, als am Anfang zwei Cowboys aneinandergerieten und sich mit den Fäusten schla-

gen wollten, nahe der Bühne. Und fünfhunderttausend Leute brüllten: „Frieden!“ Und die Welle brach sich über den beiden und erschütterte sie bis ins Mark. Als sie endlich aufhörten, in ihren Cowboystiefeln herum zu zittern, schüttelten sie sich die Hände, und die Menge johlte. Wir kamen allesamt hoch auf unseren allerhöchsten gemeinsamen Nenner und strahlten das durch die populären Medien mit breiter Wirkung ab. Frieden war möglich. Und eben nicht nur dieser wohlfeile Sonntagsredenfrieden, die Leute mögen doch bitte einander nicht weh tun, sondern ein Frieden, erfüllt von Dingen wie echter Sorge für einander und teilen. Zuerst dachten wir ja, wir würden jetzt die Kontrolle über das ganze Land übernehmen und diese ganze Sterben-Sache auf den Kopf stellen. Ich dachte, wir wären jetzt die Börsenmakler, Senatoren und Fürsprecher des Wandels. Als das nicht passierte, hat mich das ein wenig desillusioniert. Aber dann sah ich, wie der Geist von Woodstock in unseren Kindern und Kindeskindern wieder an die Oberfläche kam. Ich sehe ihn jetzt in ihrer Suche nach einem gerechten und nachhaltigen Frieden, auf Erden und im All. (...)“

Wavy Gravy, „Something good for a Change, St. Martin’s Press, 1992

Humor ist eine nicht ausreichend gewürdigte Stärke des Geistes. Wavy Gravy ist jemand, der Lachen schon sein ganzes Leben lang als Verteidigung gegen die bösen Künste dieser Welt einsetzt. Das mitternächtliche Telefonat über den großen Teich mit ihm, nach etlichen Hindernissen, hallt noch in mir nach: seine warme Stimme mit dem heiseren Reibeisen-Timbre, das herrliche Funken sprüht; die Kraft des wachen Geistes eines Künstlers, akkumuliert während seines langen Lebens im Dienst für eine bessere Menschheit, an die er von seinen Qualitäten wie Kamellen unentwegt großzügig austeilt.

Was hat Dich zu dem inspiriert, was Du tust, was ist der innere Stern, dem Du dein ganzes Leben lang gefolgt bist? Worin bestand deine Motivation? Was sind die Werte, die dich leiten?

WAVY GRAVY: Ich entnahm meine Inspiration einer Zeile meines Freundes, des Schriftstellers Ken Kesey – dem Autor des Buches: „Einer flog über’s Kuckucksnest“ - und sie besagte: „Put your good, where it does the most!“ „Setze dein Gutes da ein, wo es am besten zum Einsatz kommt.“ Das ist ein Satz, dem ich folge; durch meine Arbeit für die SEVA-Foundation und für das Camp Winnarainbow.

Viele finden es schwierig, überhaupt erst einmal herauszufinden, worin sie gut sind, oder sie denken, sie hätten gar keine guten Fähigkeiten... Das ist etwas, was Du im Camp vermittelst, Zutrauen zu sich selbst mit Spaß und Freude zu gewinnen. Was denkst Du, was ist der wahre „Hippie-Spirit“?

WAVY GRAVY: Er versuchte, aus der Welt einen besseren Ort zu machen, als er es bis dato war. Ich befand mich in der Opposition zum Krieg in Vietnam, und in all meinen Projekten und Aktionen dazu versuchte ich immer, mit Humor vorzugehen. Ich wurde vor dem Lawrence Livermore Waffen-Entwicklungs-Labor bei Protesten verhaftet und war als Osterhase verkleidet. Mit riesigen Hasenpuschen an meinen Menschenfüßen. Ich

griff mir einige Reporter, die da herumstanden und fragte sie: „Wollt ihr Jungs ein bisschen Spaß haben?“ Und dann ging ich direkt auf die Eingangstür zum Waffen-Labor zu, und man hörte den diensthabenden Uniformierten brüllen: „Verhaftet diesen Hasen!“ Und dann holte ich im Knast meine „Ereignis-Karte“ aus dem Monopoli-Spiel heraus: „Sie kommen aus dem Gefängnis frei!“ Die war laminiert wie eine Art offizieller Dienstaussweis. Das hat sie schwer beeindruckt. Aber sie meinten dann, die sei nur in einem anderen Bezirk gültig. Und alle lachten herzlich, und wir hatten eine wirklich gute Zeit.

Zu einer anderen Gelegenheit war ich als Nikolaus verkleidet. Das wusste aber noch keiner, denn ich trug den Weihnachtsmann-Anzug unter einem anderen Kostüm, das ihn verdeckte. Als ich dann festgenommen wurde und das Kostüm ablegen sollte, kam ich als Nikolaus zum Vorschein und sagte: „Verderbt es euch nicht mit mir, sonst bekommt ihr nichts in euren Schuh!“ Die Polizisten haben sich natürlich kräftig amüsiert. Lachen ist das Ventil am Dampfkochtopf des Lebens. Entweder lacht man über die Dinge, oder man endet damit, dass einem sein Hirn und seine Bohnen unter der Decke kleben. Wenn man keinen Sinn für Humor hat, dann ist das einfach nicht mehr lustig...

Spielt Religion in deinem Leben eine Rolle? Bist Du religiös oder spirituell in irgendeiner Weise? Ich sah im Film, dass Du wohl jeden Morgen Gebete machst...

WAVY GRAVY: Aber natürlich! Ich bin nicht direkt einer bestimmten Gottheit zugetan, ich mag sie irgendwie alle.

Ich mag es, wie Du im Film zu allen betest und um Hilfe bittest, heute der beste Wavy Gravy zu sein, der Du schaffst, zu sein...

WAVY GRAVY: Ich hatte großes Glück, dass diese Frau (Michelle Esrick) den Film über mich gemacht hat. Sie hat 10 Jahre daran gearbeitet. Zwischendurch dachte ich: oh, Himmel, das wird furchtbar, aber nein, er ist sehr gut geworden und auch für mich gut, denn mit zunehmendem Alter, frage ich mich manchmal: bin ich wirklich mit dem Bus über den Khyber-Pass gefahren? Habe ich tatsächlich all` diese Dinge gemacht? In Indien, auf dem Bus-Dach? Und dann schaue ich den Film und sehe mich sie tun!

Und dann: Als wir im 31. Jahr seit der Gründung von SEVA Bilanz zogen, hatten wir tatsächlich fünf Millionen Menschen ihr Augenlicht wiedergegeben! Mein Job dabei ist es, die berühmten Musiker dazu zu bringen, umsonst aufzutreten, damit die Gelder an das Projekt gehen. Ich fühle mich vom Glück begünstigt, dass es mir möglich war, das durchzuziehen! Man findet das, was den eigenen Weg erleuchtet, und dann tut man es. Das ist für jeden etwas anderes, und Du musst herausfinden, was deinen Weg erhellt. Meiner war SEVA und Camp Winnarainbow, wo wir mit Hilfe von darstellenden Künsten Kindern auf ihrem Weg helfen, und das ich mit meiner Frau nun schon fast ein halbes Jahrhundert betreibe. Jeden Sommer beherbergen wir 700 Kinder; das macht nach all der Zeit zehntausende Kinder, die durch unser Camp gegangen sind. Diese Erfahrungen geben mir Hoffnung für die Zukunft, alle diese großartigen Kinder! Sie lernen dort einerseits jonglieren, Seiltanz, Trapez-Artistik und Einrad-fahren,

Theater und Tanz, aber vor allem vieles Festgefahrene mit Humor zu betrachten, mit Warmherzigkeit und Güte.

Das ist es wohl, was Du in den Kindern herauskitzeln willst. Was meinst Du, wie können wir anderen dabei helfen, ihre guten Potentiale zu entfalten, eine Atmosphäre schaffen, in der man sich aufgehoben und wohl fühlt, die zum Guten inspiriert? Wo man zu sich selbst findet und tiefere Verbindungen mit anderen eingeht?

WAVY GRAVY: Das genau ist es, woran wir in Camp Winnarainbow arbeiten. Es ist ein Camp der Künste, wo die Kinder all diese wunderbaren Fertigkeiten lernen, die im späteren Leben überaus nützlich sein werden! Ein Gefühl fürs Timing und ein Sinn für Maß und Balance sind entscheidend im Umgang mit den „Fallstricken und Pfeilen des unberechenbaren Geschicks“ wie Shakespeare es ausdrückt. Es erfüllt mich mit großem Stolz, dass diese Tausende von Kindern, die wir dann wieder auf die Welt losgelassen haben, die Zukunft der Gesellschaft gestalten. Das macht Hoffnung und gibt mir ein gutes Gefühl. Sie können die Welt verändern. Das ist mein größtes Vermächtnis, mehr noch als dass sehr viele Leute jetzt mehr gegen irgendwelche Dinge gegenlaufen.

Hat Dich je die Hoffnung verlassen, oder geschieht es sogar manchmal noch, dass Du angesichts der Weltlage den Mut verlierst? Was ist Deine Strategie gegen Gefühle von Enttäuschung, Frust und düstere Gedanken, zu wenig erreicht zu haben – die wir alle immer wieder haben? Wie ermutigst Du dich, weiterzumachen?

WAVY GRAVY: Nun, man kann sich immer wieder einfach mal hinsetzen und den Film „Duck-Soup“ von den Marx-Brothers schauen. Da bin ich mir sicher, der heitert einen auf! Und Harpo Marx rät, wenn es einem schlecht geht, solle man sich auf den Kopf stellen. Wenn man nur lange genug im Kopfstand verweilt, wird die Schwerkraft dafür sorgen, dass man wieder lächelt...

Hast Du vielleicht noch zu guter Letzt einen Rat für uns Buddhisten, aus deiner Perspektive heraus?

WAVY GRAVY: Nun, Ich bin definitiv unglaublich berührt von all den Dingen im Buddhismus. Ganz besonders bewegt hat mich der vietnamesische Mönch Thich Nath Than. Wir verwenden seine Unterweisungen in Camp Winnarainbow. Jeden Morgen, bevor die Kinder ihre Kurse besuchen, Jonglage lernen, Einrad-fahren usw., mache ich eine kleine morgendliche Lesung. Und da teile ich die Werke von Thich Nath Than und Inhalte des Buddhismus. Und auch Werke von Pablo Neruda. Die Kids schreien alle geradezu nach Pablo Neruda. Jeden Morgen trage ich ihnen ein anderes Gedicht von ihm vor. (...)

Wir wurden damals in Deutschland herzlich aufgenommen. Der OB von Stuttgart ließ uns im Stadtpark unsere Busse reparieren und wir durften die Waschräume eines großen Warenhauses benutzen- wo ich viel Spaß in der Spielzeug-Abteilung hatte...

Ob das heute noch so wäre? Leider nimmt hier wie überall eine böse Stimmung zu, engstirniges feindliches Denken, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit...

WAVY GRAVY: „Never give up!“ Das sagt der Dalai Lama. Und der Dalai Lama ist auch ein Gentleman, der eine große Inspiration für unser Leben hier bedeutet.

P.S. In einem mich als Buddhistin sehr berührenden Kapitelchen seines Buches, „Bubbles are forever“, „Seifenblasen sind für die Ewigkeit“, beschreibt Wavy Gravy, wie er in einem Kloster in Nepal beim Annapurna den rezitierenden Mönchen lauscht, ein kleiner Novize neben ihm. Sie sitzen versunken in der Abendstimmung vor der Kulisse des mächtigen Berges, und Wavy Gravy bläst eine besonders schöne Seifenblase. Da kommt der Khenpo aus dem Klosterinneren, schaut staunend auf die fragliche Blase und sackt auf die Knie. Man lud ihn ein, bewirtete ihn mit Tsampa, und zum Abschied schenkte Wavy Gravy dem Kleinen das Fläschchen Blasen-Lauge. Der Khenpo nahm es an sich und stellte es auf den Altar. „Es wurde mir zugetragen, dass sie fortan an den hohen, heiligen Feiertagen immer eine Seifenblase bliesen, für Buddha.“

